

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,50 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postkassenkonto: Dresden 12548.

**Anzeigenpreise:** Die sechs-spaltige Zeile 1/2 Sp. außerhalb der Hauptmannschaft 1/2 Pf. im amtlichen Teil (außer von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Eingekauft und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 100

Sonnabend den 29 April 1922

88. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich weiter verbreitet unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesizers Adolf Friebe in Löwenhain.

In Ergänzung der hiesigen Bekanntmachung vom 24. 3. 1922 — Weißeritz-Zeitung und Frauensteiner Anzeiger vom 26. 3. 1922 — Nr. 73 bzw. 74 — werden weiter als Sperrgebiete erklärt: das verseuchte Gehöft sowie die angrenzenden Gehöfte der Gutsbesizer Ernst Menke und Arthur Jäpel in Löwenhain.

Die erwähnte Bekanntmachung findet weiter sinngemäße Anwendung.

Erloschen ist die Seuche unter den Klauenviehbeständen der Gutsbesizer Hugo Friebe, Oswald Rehn, Emilie Walfber in Löwenhain und Pauline verw. Kempe in Schellerhau. Die Gehöfte der Genannten bleiben weiter Beobachtungsgebiete. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 27. 4. 1922. G 13 M.

### Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde

Sonnabend den 29. April Punkt 8 Uhr U-bung.

### Vertilgung des Sächsischen

Dippoldiswalde. Der vom Bezirksrat gefasste Beschluß, den Bezirksgemeinden eventuell zu den Kosten, die ihnen bei Unterbringung Gemeindeangehöriger im Weltkrieg entstehen, einen Zuschuß aus Bezirksmitteln zu gewähren, trägt hoffentlich zu einer stärkeren Belegung des Stiffs und damit zu besserer Ausnutzung der vorhandenen Räume mit Heizung und Beleuchtung bei. Bei der herrschenden Wohnungsnot ist das umso mehr zu wünschen. Bei den jetzigen Kohlenpreisen wird manche unbemittelte alte Person eine warme Stube nicht mehr haben. Im Weltkrieg hätte sie sie, und nicht nur das. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß der Zuschuß mit der Zahl der Untergebrachten steigt.

Am nächsten Dienstag findet bekanntlich die Veranstaltung zur Stärkung des Kriegedenkmal-Fonds im Reichskronensaale statt. Das Programm sieht zwei Trios für Violine, Cello und Klavier, zwei für Gesang, Violine und Klavier vor, weiter auch Lieder mit Klavierbegleitung und Cello mit Klavierbegleitung, endlich auch Stücke für Violine und Klavier allein. Wir werden Werke von Mendelssohn, Beethoven, Schubert, Bach usw. zu hören bekommen, aber auch eigene Kompositionen der mitwirkenden Künstler werden zum Vortrag gelangen. Man darf wohl voraussetzen, daß das Konzert etwas lange nicht hier Gebohenes bringen wird. Zum Schluß wird die Reichswehr-Kapelle noch zwei Märsche auf Heroldstrompeten vortragen. Wer früher Militärmusikanten besuchte, hat daran stets Gefallen gefunden, und als die gleiche Kapelle gelegentlich des Semester-Schlussalles im Verein „Glück zu!“ kürzlich hier ihre Heroldstrompeten erschallen ließ, errang sie sich außerordentlich großen Beifall. Einen gleichen Beifall fand aber auch ihre Musik, als sie damals zum Tanze aufspielte, und daher wird auch diesmal sicherlich die Jugend gern wieder nach deren Melodien sich drehen und wiegen. Die Tombola ist reich bestellt, ihre Lose werden da schnell Abnehmer finden. Alles in allem verspricht die Veranstaltung also ganz hervorragend zu werden.

Bekanntlich ist für alle Schuhmacher des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde, soweit diese nicht der Zwangsinnung Glashütte anzugehören haben, eine neue Schuhmacher-Zwangsinnung mit dem Sitze in Dippoldiswalde zufolge oberbehördlicher Anordnung errichtet worden. Auch die Schuhmacher in Wärenfels und Schellerhau sind Mitglieder der neuen Innung. Die erste Innungsversammlung findet am 1. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde statt. Allen im Innungsbezirk wohnhaften selbständigen Schuhmachern kann im eigenen Interesse nur empfohlen werden, die erste Innungsversammlung zu besuchen. Die Tagesordnung lautet: 1. Beratung und Genehmigung der Satzung, 2. Wahl des Innungsvorstandes. Die bisherige freie Schuhmacher-Innung ist geschlossen worden.

Neue Bestimmungen über Hitzeferien in den Schulen. Das sächsische Kultusministerium hat die bisherige Verordnung über Unterrichtsausfall wegen Hitze aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Beträgt die Lufttemperatur im Schatten 10 Uhr vormittags mindestens 25 °C., so

darf der Unterricht an Schulen mit ganzjährigem Unterricht nicht über 12 Uhr mittags ausgedehnt werden. Unter der gleichen Voraussetzung ist an Schulen mit halbtägigem Unterricht der Vormittagsunterricht nicht über 11 Uhr vormittags auszudehnen.

In der am Sonntag in Dresden stattgefundenen Frühjahrsgeneralversammlung des Konsumvereins „Vorwärts“ wurde der Halbjahresbericht erstattet. Die Mitgliederzahl stieg in dieser Zeit von 80 920 auf 83 466, der Umsatz von 79 auf 151, der Brotumsatz von 12 auf 24 Millionen Mark. Um der Nachfrage nach weicher Ware genügen zu können, wurde ein zweiter automatischer Backofen angeschafft, der 1 151 000 M. kostete. Die Versammlung beschloß die Erhöhung des Mitgliederanteils von 200 auf 500 M. und die Herausgabe von 20 Millionen Mark Grundstücksanteilen in Stücken von 500 und 1000 M. bei 5 1/2 % Verzinsung.

Unter der Aktenbezeichnung Steuer und Genossen stand eine Diebes- und Hehlereigesellschaft vor dem Dresdner Schöffengericht. Die Anklage richtete sich gegen den 1882 zu Görlitz geborenen Händler Karl Willy Steuer, den 1893 zu Raundorf bei Dippoldiswalde geborenen Schleifer Friedrich Wilhelm Grobmann, beide bereits oft vorbestraft, den 1895 zu Klingenberg geborenen Arbeiter, jetzt Lokomotivführer in Senftenberg, Otto Paul Holfert, den 1889 zu Allfranken geborenen Arbeiter Otto Gustav Beyer, und den 1881 zu Breslau geborenen Schlosser, jetzt Fabrikarbeiter Reinhold Robert Stock, zum Teil in Dresden wohnhaft. Als Markthelfer einer Dresdner Firma hatte Holfert am 7. Nov. vergangenen Jahres Auftrag erhalten, einen Posten Stoffe im Werte von 25 000 M. nach dem Güterbahnhof in der Rosenstraße zu fahren. Er setzte die mitangeklagten Genossen davon in Kenntnis mit dem Bemerkten, seine Firma habe versichert gegen Diebstahl. Nach vorheriger Vereinbarung kehrte Holfert während des Transportes einmal ein, dann wurde inzwischen der ganze Wagen mit dem Stoffe weggeführt, sehr bald konnte aber der Gaunerstreich polizeilich aufgeklärt werden. Das Urteil lautete jetzt bei Holfert auf 6 Monate, bei Steuer und Grobmann auf je 3 Monate, bei Stock und Beyer auf je 6 Wochen Gefängnis.

Kreischa. Das Sanatorium von Dr. Krapf ist in den Besitz der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte übergegangen. Damit hat diese Anstalt ihre erste eigene Heilanstalt erworben.

Rabenau. Der Oktoberjahrmarkt ist auf den 3. Sonntag im September verlegt worden. — Die Stadtgemeinde kaufte von der Thüringer Gasgesellschaft Aktien im Nominalwert von 5000 M. — Zum Besitz der Kraftwagenlinie muß die Gemeinde 7000 M. zuschießen. Der Generaldirektion soll nahegelegt werden, die Fahrstrecke zu verkürzen, um Betriebsstoff zu sparen.

Hainsberg. Wegen des Brandunglücks bei der Thodeschen Papierfabrik in Hainsberg standen vor dem Tharandter Amtsgericht zwei Arbeiter eines Bauherrn, die durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht haben sollen. Das Feuer war dadurch zum Ausbruch gekommen, daß diese Arbeiter den im Raume befindlichen Ofen überheizt hatten. Beide bestritten zwar vor Gericht die Schuld, doch wurde ihnen die Fahrlässigkeit nachgewiesen, so daß das Gericht zu einer Verteilung kam und auf die Geldstrafe von 500 M. erkannte; außerdem müssen sie noch die Kosten des Verfahrens tragen. Im Nichtaufbringungsfall treten an Stelle der Geldstrafe 10 Tage Gefängnis. Ein Teil des beschädigten Gebäudes soll nicht wieder aufgebaut werden, da die Kosten sich zu hoch stellen.

Dresden. Nach statistischen Feststellungen durch den Direktor des sächsischen Landeskulturrates marschiert Sachsen an der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft. Dabei ist zu berücksichtigen, daß gerade die sächsischen Bodenverhältnisse nachgewiesenermaßen im Durchschnitt ungünstiger sind als die der anderen deutschen Länder. Trotzdem wurde an Getreide auf den Hektar geerntet im Durchschnitt im Jahre 1906—1920: in Sachsen 20,4 Doppelzentner, in Preußen 17,8, in Baden 16,0, in Bayern 15,0, in Württemberg 14,1 Doppelzentner. An Umlagegetreide liefern auf den Hektar berechnet ab: Sachsen 3,8, Preußen 2,8, Bayern 1,6, Baden 0,6 und Württemberg 0,4 Doppelzentner.

Am 21. April fand bei der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft Uebigau der Stapellauf des Dampfers Rheinfahrt X statt. Das Schiff, eines der größten, das bisher für die Binnen-Schiffahrt von einer Werft an der Elbe erbaut worden ist, hat folgende Maße: Länge zwischen Steven 75 Meter, Breite zwischen Spanten 8,9 Meter, Höhe auf der Seite 3,35 Meter, Tiefgang 1,21 Meter, normale Maschinen-

leistung 1350 PS. Der Dampfer wird auf dem Rhein die Strecke Basel bis Duisburg-Ruhrort befahren.

Ueber 21 000 Wohnungsuchende sind zurzeit in Dresden vorhanden, darunter 6304 „Vordringliche“, die also zuerst zu berücksichtigen sind. Im Februar wurden 40 Dauerwohnungen neu beschafft. Die „Nicht-Vordringlichen“ können also auf eine Wohnung überhaupt nicht rechnen. — (Sieht man in gewissen Kreisen immer noch nicht ein, daß die Wohnungspolitik falsch war?)

Das Vereinshaus in der Jinzendorfstraße ist vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium erworben worden, um später, wenn die Trennung zwischen Staat und Kirche vollzogen sein wird, als Heim der obersten evangelischen Kirchenbehörde Sachsens zu dienen. Dann werden auch die Sitzungen der Landessynode im Vereinshausaal stattfinden, der bekanntlich schon einmal vor mehreren Jahren zu diesem Zwecke dienstbar gemacht worden war.

Zum letzten Freitaler Kassenraub schreibt eine Dresdner Korrespondenz folgendes: Der vermögende Raub war von den 1896 zu Pöschappel geborenen Kaufmann, zuletzt kommunistischen Parteiredner Karl Willy Becker, den 20 Jahre alten, aus Berlin gebürtigen Handlungsgehilfen Johannes Georg Steinert, und den 21 Jahre alten Oskar Karl Kirsten zur Ausführung gebracht worden. Steinert hat mehrere Sprachen erlernt, seine Eltern betreiben im Plauenschen Grunde eine Gärtnerei, er dürfte mit Becker sicher über die Grenze entkommen sein. Letzterer stand erst Ende März vor dem Dresdner Schöffengericht, er war mit einem gewissen Mengershausen in einem großen Silberdiebstahl verwickelt, der während der letzten Weihnachtsfeier im Vereinshause auf der Jinzendorfstraße verübt worden ist. Obgleich bereits erheblich vorbestraft, war es Becker seinerzeit gelungen, im Vereinshause eine angelegene Stelle zu erlangen, er bezeichnete sich vor Gericht als ehemaliger stellvertretender Direktor des evangelischen Vereinshauses, dort soll er eine ernste, christliche Gesinnung zur Schau getragen haben, um nach seinem Weggange als Redner der kommunistischen Partei aufzutreten. Obgleich feststand, daß der zum Silbertransport benötigte Reisekorb von Becker erst in Freital geholt worden ist, konnte er nur wegen Hehlerei abgeurteilt werden. Becker erhielt ein Jahr, Mengershausen neun Monate Gefängnis zudiktirt. Der dritte Räuber Kirsten hatte sich im Windbergbuche erschossen, als er sich von seinen Verfolgern umringt sah.

In Borsdorf haben zwei Lehrer sich erboten, kostenlos Spielnachmittage für Knaben und Mädchen abzuhalten. Heidenau. Der Bezirksausschuß genehmigte mit Stimmenmehrheit das Ortsgesetz, wonach der Verdienstausfall bei Berufung zu öffentlichen Sitzungen (z. B. als Schöffen oder Geschworene) auf die Gemeindekasse übernommen wird.

Pirna. Am Mittwoch wurde hier eine aus 3 Personen bestehende Lehrerfamilie aus Neuhof bei Peterswald festgenommen, die in verschiedenen Geschäften Einkäufe gemacht und, um die Ware über die Grenze zu schmuggeln, diese in ihre Kleidungsstücke, in den Hut usw. eingenäht hatte. Während die Frau in Haft behalten wurde, wurden der Ehemann und das Kind gegen eine Sicherheitsleistung wieder entlassen. — Im Bezirk Pirna kostet ein 1900-Gramm-Brot 14,15 M.

Pirna. Ein Zeichen des Niedergangs der Elbschiffahrt ist der Abbruch des am Ausschiffungsplatz an der Elbe stehenden großen Prasserschen Krans. In der Blütezeit der Schifffahrt und der Sandstein-Industrie im Elbgebiet errichtet, hat er annähernd vier Jahrzehnte seiner Bestimmung gedient. Er war ein Wahrzeichen einstigen regen Schiffsverkehrs; jetzt stand er als totes Kapital da, nachdem die Folgen des Krieges ihm seine Existenzmöglichkeit genommen haben. Die einstige Hoffnung, daß Pirna als Umschlagplatz wieder seine alte Bedeutung erlangen werde, ist durch den Krieg gänzlich zerstört worden; für den jetzigen geringen Schiffsverkehr genügt der noch vorhandene schwimmende Prassersche Kran vollkommen. Der nun abmontierte Kran ist von einer Maschinenfabrik in der Umgegend angekauft worden.

Großporitsch. Den Tod in der Lehmgrube fand hier der 47-jährige Arbeiter aus dem Flüchtlingslager. Bei der Arbeit wurde ihm von hereinbrechenden Lehmmassen ein Bein zerquetscht und beim Fallen von der eigenen Spitzhacke die Schlagader zerschnitten. Der Tod trat durch Verbluten ein. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Döbeln. Von Döbeln geht der Vorschlag aus, die Döbelner und Rößweiner Stadtkapelle zu einem Städtebund-Orchester zu verschmelzen und unter Leitung eines Stadtmusikdirektors zu stellen.

Kaufkraft rechnet den Lehrern die Dienstwohnungen mit 7 M. für den Quadratmeter an.

**Kamenz.** In der Nacht zum Mittwoch versuchte der Arbeiter Freudenberg hier selbst zweimal seine Frau in einem etwa 5 Meter tief mit Wasser angefüllten Steinbruch zu ertränken. Die Frau vermochte sich jedoch unbemerkt an das Ufer zu retten und entkam. Ein mit Gift gemischtes Getränk sollte zur Ermordung der beiden Kinder dienen. Freudenberg wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Leisnig.** Die hiesigen Ärzte haben beschlossen, den jeweiligen Brotpreis als Grundlage für die Honorarberechnung zu betrachten. Sie geben das ihrer Kundschaft durch folgenden Wartezeitmerksatz bekannt: „Das dauernde Fortschreiten der allgemeinen Teuerung zwingt uns Ärzte, unsere Honorarforderungen dem sinkenden Marktwert anzupassen. Wir werden uns künftig in bescheidenster Weise den herrschenden Brotpreis zur Richtschnur nehmen. Als Mindestsätze gelten daher bis auf weiteres die Friedenssätze von 1914 (3 M. für den Besuch, 2 M. für die Beratung, 1 M. für den Doppelkilometer Fortkommen, für Sonderleistungen die Sätze der allgemeinen Deutschen Krankenkassentage von 1914) vervielfacht mit der Zahl, die sich ergibt, wenn der heutige Preis für 1 Pfund Brot durch 15 (1914 kostete 1 Pfund Brot 15 Pf.) geteilt wird.“ Das kommt ungefähr auf dasselbe hinaus wie die Berechnung nach der Reichsindexziffer, hat aber vor dieser den Vorzug leichter Verständlichkeit für das Volk.

**Leipzig.** Was der Osterhase alles bringt. In der Nacht zum Osterfestabend hat eine unbekannt 18- bis 20-jährige Fremdsperson in der Wohnung eines Friseurgeschäftsinhabers in E.-Möckern, wo sie auf Witten eines Kunden zwecks ihrer Entbindung Aufnahme gefunden hatte, ein Kind geboren. Am nächsten Nachmittag schon ist sie ohne ihr Kind weggegangen, angeblich um ein wenig frische Luft zu schöpfen, und ist nicht zurückgekehrt. Ebenso hat sich jener Kunde, dessen Name dem Friseurgeschäftsinhaber ebenfalls unbekannt ist, nicht wieder sehen lassen.

**Neugersdorf.** In einem hiesigen Betriebe fand ein Arbeiter in den für die Kesselheizung bestimmten Kohlen eine größere Roburit-Patrone. Die Kohlen stammten aus Oberschlesien. Wäre die Patrone mit den Kohlen in den Betrieb mit automatischer Kesselbeschüttung gelangt, hätte sie entsprechend ihrer Größe eine furchtbare Explosion anrichten können.

**Hohenstein-Ernstthal.** Um die Wohnungsnot etwas zu mildern, läßt der gegenwärtige Radelfabrikbesitzer Albert Haase im westlichen Stadtteil eine Siedlung von insgesamt 24 Einfamilienhäusern für seine Angestellten und Arbeiter errichten. Acht solcher Häuser sind bereits bezogen worden, die anderen im Bau. Auch will die Webfirma C. F. Jäckel an der Schönburgstraße zwei größere Wohnhäuser für ihre Angestellten erbauen. Andere Industrien planen ebenfalls Wohnungsbauten. Zurzeit sind hier rund 400 Wohnungssuchende vorhanden. Zum Bau von zehn Einfamilienhäusern bewilligt die Stadtverordneten der Genossenschaft „Eigenheim“ 970 000 M. Bauzuschüsse.

**Croftendorf i. E.** Hohe Preise werden jetzt bei den Holzverkäufen in den erzgebirgischen Waldungen erzielt. Bei einer hier vorgenommenen Holzauktion wurden für 35 1/2 Festschwerer Fichtenholz bis 64 200 M. geboten. Das ist pro Festschwerer 1800 M. 1914 kostete der Meter 22—24 M.

**Falkenstein.** Für den Bau der Talpforte bei Muldenberg werden in einer Regierungsvorlage 18 Millionen Mark als dritter Teilbetrag zum Landtag angefordert. Die Gesamtkosten der Anlage waren auf Grund der im Sommer 1920 geltenden Lohnsätze und Baustoffpreise auf 35 Millionen Mark angegeben worden. Nach dem Preisstand vom 1. Jan. 1922 und infolge schwierigerer Gründungsarbeiten, die sich vorher nicht hatten feststellen lassen, ist aber mit einem Gesamtaufwand von 87 Millionen Mark zu rechnen.

**Falkenstein.** In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städtischen Körperschaften wurde von kommunistischer Seite der Antrag eingebracht, daß am 1. Mai Plahmusik gespielt und das Rathaus mit einer roten Fahne besetzt werden soll. Die Stadtvertretung beschloß, die Plahmusik innerhalb der mit dem Stadtmusikkorps vereinbarten Vertragszahl (und zwar gegen 2 Stimmen des Stadtrates und gegen 4 Stimmen der Stadtverordneten) spielen zu lassen, dagegen das Aufziehen der roten Fahne auf dem Rathaus mit 3 gegen 3 Stimmen des Stadtrats und mit 12 gegen 10 Stimmen der Stadtverordneten abzulehnen.

**Auerbach.** Die Diebe werden immer verwegener. So wurde in der Nacht zum Dienstag von einer am Katzenstein gelegenen Scheune die am Dachstuhl entlang führende Abzweigleitung aus Kupferdraht abgeschnitten. Das gestohlene Gut ist bereits bei hiesigen Altwarenhandlern von den noch unermittelten Dieben — es handelt sich um junge Vurschen — zum Verkauf angeboten worden. — In der Nacht zum Mittwoch wurde hier in den Lagerraum einer Autoreparaturwerkstatt eingebrochen und 18 Liter Benzin gestohlen. Der Dieb hat das Gestohlene bei einem Falkenstein Autobesitzer zum Kaufe angeboten und ist dabei festgenommen worden.

**Reichenbach.** Eine Antenne für drahtlosen Verkehr mit Berlin wird demnächst auch hier an der Bahnhofstraße errichtet. Die Einrichtung soll im Dienste der Allg. Deutschen Credit-Anstalt A.-G. hier stehen und ist zunächst für den direkten Verkehr mit der Berliner Börse und zur unmittelbaren Uebertragung der Kurse bestimmt.

## Rußlands Schuld am Kriege.

Vor einiger Zeit hat der russische General Dobrowolski in einer Belgrader Zeitung einen Artikel veröffentlicht, der die Vorgänge bei der russischen Mobilmachung schildert. Dem Artikel kommt eine höhere Bedeutung zu, da er zum ersten Male eine zusammenhängende Darstellung der russischen Mobilmachung gibt, deren Vorgänge uns nur teilweise aus dem Suchomlinowprozeß und einigen anderen russischen und französischen Quellen bekannt sind. Dobrowolski war bei Kriegsausbruch Chef der Mobilmachungsabteilung des russischen Generalstabes und hat als solcher maßgebenden Einfluß auf die russische Mobilmachung gehabt.

Er schreibt, um nachzuweisen, welche Schwierigkeiten die Mobilmachung hat überwinden müssen. Seine eigene Persönlichkeit steht im Mittelpunkt der Abhandlung; er war einer von denen, die „dazu berufen waren, in technischer Beziehung das Feuer unter den Weltberd anzulegen“.

Dobrowolski selbst war Anhänger des Krieges und hat als solcher, wie er zugibt, auf den Krieg hingearbeitet. Bei Ausbruch des großen Krieges im Jahre 1914 überzeugte er den russischen Generalstabschef Januschewicz von der Notwendigkeit der allgemeinen Mobilmachung. Die Tragweite dieser Maßnahme hatte er klar erkannt: „Zit der Zeitpunkt einmal festgesetzt, so gibt es kein Zurück mehr.“ Er bestimmt mechanisch den Beginn des Krieges voraus.

Der Zar wünschte die Teilmobilisation gegen Oesterreich-Ungarn und bis zum 27. Juli hält Sazonow an ihr fest. Am nächsten Tage aber überzeugte dieser sich, daß ein allgemeiner Krieg unvermeidlich sei und forderte die Gesamtmobilmachung. Am 29. gelang es ihm und Januschewicz, den Zaren von der Notwendigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen — aus den Ausfagen des Suchomlinowprozesses wissen wir, daß Suchomlinow den Zaren belog — und die Unterschrift unter den Befehl zu erhalten. Am 30. Juli wurde er ins Reich weitergegeben. „Die Sache hatte unweigerlich begonnen. Eine Abänderung war nicht mehr möglich. Der Prolog des großen historischen Dramas hatte begonnen.“ Sazonow aber gebot Januschewicz nach dem Gespräch mit dem Zaren, in dem dieser seine Zustimmung zur allgemeinen Mobilmachung gab, für den Rest des Tages zu verschwinden. Damit wollte man dem Zaren eine Widerrufung des Befehls unmöglich machen. Gerade diese Mitteilung Dobrowolskis ist außerordentlich wertvoll; sie beweist das Kriegstreiben des obersten russischen Beamten. Sazonow ist durch sie auf schwerste kompromittiert. Die allgemeine Mobilmachung am 30. Juli ist durch nichts begründet. Die Vorwände, die man für später gefunden hat, sind nicht stichhaltig. Auch sie beweist klar den Kriegswillen der russischen Machthaber. Trotz der ungeheuren Bedrohung Deutschlands durch die russische Gesamtmobilmachung entschloß sich Deutschland erst am Nachmittag des 31., also 48 Stunden später, zur Mobilisierung.

Die Ausführungen Dobrowolskis sind ein neuer Beweis für die russische Kriegsschuld. Sie bedeuten einen neuen Miß in dem Versailler Sägengebäude, das schließlich an seiner eigenen Unwahrhaftigkeit zusammenbrechen muß.

## Eine neue Ueberraschung.

Lloyd George fordert Erörterung der Sanktionsfrage.

Seit einigen Tagen versuchte der englische Premierminister in privaten Besprechungen mit Schanzer und Barthou zu einer Einigung über seinen Lieblingsplan, den sogenannten „Europäischen Pakt“, zu gelangen, der bekanntlich eine zehnjährige Verpflichtung sämtlicher europäischen Staaten vorsieht, die Grenzen der anderen Staaten zu achten. Die Drohungen Poincarés in Bar-le-Duc haben aber Lloyd George davon überzeugt, daß ein solcher Bürgfriedensvertrag keinen Wert haben würde, weil ein Teil Europas dauernd unter den fegefeischen Drögen einer oder mehrerer Mächte stehen würde.

Deshalb hat Lloyd George nach kurzer Besprechung mit dem italienischen Außenminister dem Führer der französischen Delegation Barthou den überraschenden Vorschlag gemacht, daß sich alle Mächte, die den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben — mit Ausnahme Deutschlands — alsbald in Genua versammeln möchten, um über das Problem der Sanktionen, ihre Anwendung und ihre Begründung sich ein für allemal schlichtig zu werden.

In einer amtlichen Mitteilung der englischen Delegation wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Mehrheit der in Genua versammelten Alliierten eine Aussprache über die Sanktionsfrage fordert. Die englische Regierung müsse die vom Ministerpräsidenten Poincaré vorgeschlagenen Maßnahmen kennen lernen, denn seine Erklärung schaffe eine sehr ernste Lage und die Maßnahmen, von denen er spreche, gingen alle Unterzeichner des Friedensvertrages an.

**Französische Verschleppungsmanöver.** Von der französischen Delegation wurde zunächst der Einwand erhoben, daß die Sanktionsfrage dem Vorkonferenzrat in Paris unterbreitet werden müsse, der um die Mitglieder der Kleinen Entente und Polen zu vermehren wäre. Lloyd George bestand jedoch darauf, daß die Konferenz der Signatarmächte des Versailler Vertrages in Genua zusammenzutreten soll, da die Häupter der beteiligten Regierungen hier vollständig versammelt seien. Barthou hat sich vorbehalten, seine Regierung zu informieren.

Inzwischen hat Poincaré dem englischen Premierminister auf dem Umweg über die Sabasagentur bereits wissen lassen, daß er der Einberufung des Obersten Rates nur unter einer der beiden folgenden Bedingungen zustimmen könne: entweder müßte die Zusammenkunft in Genua stattfinden, und zwar frühestens am 7. oder 8. Mai, da Poincaré erst nach der Rückkehr des Präsidenten der Republik von seiner afrikanischen Reise daran teilnehmen könnte, oder die Zusammenkunft müßte, falls sie früher stattfinden sollte, in Paris abgehalten werden.

Es scheint übrigens, so heißt es in der Sabasagentur weiter, daß angesichts der besonderen Atmosphäre, die durch die Annäherung der deutschen und der russischen Abordnung in Genua geschaffen sei, der Ministerpräsident eine gewisse Beforgnis fühle, die Zusammenkunft des Obersten Rates in dieser Stadt vor dem Schluß der Konferenz und der endgültigen Abreise der Vertreter Berlins und Moskaus anzunehmen.

**Kontinentalische Stimmung im englischen Unterhaus.** Die Londoner Blätter berichten, Lloyd George beabsichtige, weitere 10 bis 14 Tage in Genua zu

bleiben und einen neuen entschlossenen Versuch zu unternehmen, um die Konferenz zu retten. Bei dem Wiederauftreten des Parlaments hätten sich die Mitglieder eingehend mit der Genueser Konferenz und der Haltung Frankreichs gegenüber dem übrigen Teile Europas beschäftigt. Parlamentsmitglieder, die ihre Wahlkreise besucht haben, hätten erklärt, daß die Stimmung im Lande gegenüber Frankreich eine tiefgehende Aenderung erfahren habe. Die Haltung Frankreichs in Washington in der Abfrage und in der Frage der Landrückstellungen habe Enttäuschung hervorgerufen. Die Obstruktion von Frankreich in der Frage der Einbeziehung Deutschlands und Russlands in das kommerzielle System verstärkte den unangenehmen Eindruck, den Frankreich zu Weihnachten in Amerika hinterließ. Die Entente sei in Gefahr, ihre Innigkeit zu verlieren. Lloyd George halte es augenblicklich für seine Pflicht, in Genua zu bleiben und die chaotischen Verhältnisse in Harmonie umzuwandeln. Wenn dieser Versuch fehlschläge, so werde Lloyd George die Urheber dieses Beschlusses öffentlich anklagen.

## Lloyd George redet Fraktur.

„Auf Unterdrückung folgt Rache.“  
Auf einem Bankett der englischen und amerikanischen Journalisten gab Lloyd George eine Erklärung über die augenblicklich gespannte Lage ab, die an Schärfe und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Nach der „Daily News“ führte der englische Premierminister aus, Europa sei voll von ungelösten Fragen, von denen jede einzelne die Möglichkeit eines europäischen Brandes in sich schließe. Russland und Deutschland, die zwei Drittel von Europa bildeten, ständen dem übrigen Teil in gewisser Beziehung entgegengesetzt gegenüber, und jedermann, der sich einbilde, man könne die zwei Drittel Europas durch irgend eine Kombination niederhalten, sei verrückt. Das deutsch-russische Abkommen sei für manche eine Offenbarung gewesen; er habe jedoch schon seit langem darauf hingewiesen, daß es unvermeidlich sei.

Lloyd George sagte weiter: Für den Augenblick gehören wir zu der triumphierenden Gruppe; diese Dinge können jedoch nicht ewig dauern. Wenn unser Triumph in Unterdrückung ausartet, so bleibt die Rache nicht aus, und Europa schwimmt noch zu weissen so weißhaariger Männer wie ich einer bin, wieder in Blut.

## Die Russenfrage in Genua.

Kein Ultimatum an Russland.  
In der russischen Frage ist man in Genua bis heute nicht um einen Schritt vorwärts gekommen, da die russischen Delegierten aus prinzipiellen Gründen von einer Hauptforderung der Alliierten — der Rückgängigmachung ihrer Sozialisierungen ausländischen Eigentums — nichts wissen wollen.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ultimatum der Alliierten an Russland veranlaßten die Vertreter der Neutralen, den Präsidenten der politischen Unterkommission Schanzer um Aufklärung über die Verhandlungen mit den Russen zu bitten und wenn möglich Anregungen zur Beilegung des Zwischenfalls zu geben, damit die Verhandlungen ungehindert fortgesetzt werden können.

Schanzer erklärte, es sei nicht beabsichtigt, ein Ultimatum an die Russen zu richten. Man werde vielmehr versuchen, sich mit ihnen zu verständigen. Allerdings werde man einen gewissen Druck auf sie ausüben, damit sie ihre zu weit gehenden Forderungen ermäßigen und damit eine Einigung ermöglichen.

Nachdem die Arbeiten der Konferenz während der dreiwöchigen Kommissionsberatungen nur sehr langsam gefördert worden sind, sollen nunmehr in der nächsten Woche öffentliche Sitzungen stattfinden, um, wie in englischen Kreisen erklärt wird, die Verantwortlichkeiten vor aller Welt feststellen zu können. Die englische Delegation hält die augenblickliche Lage für sehr ernst. Wenn die Konferenz zusammenbräche, so sei das auf die halbhartige Haltung der Russen zurückzuführen.

## Die polnische Antwort an Russland.

Die polnische Delegation hat in ihrer Antwortnote an Russland die russische Forderung, daß Polen aus der Unterkommission zur Behandlung der russischen Angelegenheiten ausscheiden müsse, abgelehnt und sich ausdrücklich das Recht vorbehalten, an den Verhandlungen der Alliierten mit den Russen teilzunehmen. Die Existenz des Rigaer Vertrages von 1922, in dem nach russischer Meinung die rechtliche Anerkennung Russlands durch Polen erfolgt ist, wird in der polnischen Note bestritten. Es handele sich nur um ein Protokoll über die in Riga stattgefundenen Aussprache, und in diesem Protokoll werde festgesetzt, daß die Anerkennung Russlands von Polen für angebracht gehalten werde. Über ein Dokument, welches die Anerkennung Russlands ausdritte, existiere in keiner Form.

## Die Zahlung der Umsatzsteuer.

Voranmeldung und Vorauszahlung.  
Die vor Ostern im Reichstag verabschiedeten neuen Steuergesetze haben eine Reihe wichtiger Neuerungen auf dem Gebiete des Steuerwesens gebracht. So hat, wie das Reichsfinanzministerium erneut betont, die Novelle zum Umsatzsteuergesetz vom 8. April 1922 das System der vierteljährlichen Vorauszahlungen eingeführt.

Die Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt mehr als ein Vierteljahr beträgt, haben im Laufe des April in einer kurzen Vorausmeldung den Gesamtbetrag der in den Monaten Januar, Februar und März 1922 vereinnahmten (gegebenenfalls der für die bewirkten Leistungen vereinnahmten)

Entge  
pflüch  
der R  
lauter  
stre  
jes  
zund  
Imfan  
Notar  
Monat  
gehab  
Vorau  
ausge  
zeit  
hen d  
ter  
auch  
zahlu  
voran  
rechne  
auf  
anlag  
endgü  
betrag  
hinter  
die C  
trages  
Wenn  
Tage  
20. V  
Beret  
schlag  
Kaupf  
Gron  
Wirt  
tritt  
lassen,  
die B  
samen  
Nertun  
orkum  
nann  
im Be  
Etat  
gum  
lären.  
der in  
sang  
nerall  
mihel  
Bartel  
preuß  
Deutsch  
fer A  
schaffe  
gebiete  
über  
machu  
die Z  
Zeitung  
digt  
Die  
unver  
geleit  
deutsch  
dem J  
Schul  
scheint  
rungs  
der a  
ten  
deutsch  
Austrie  
den J  
inter  
beseht  
Austrie  
richte,  
dieser  
liefer  
geben  
belgise  
minis  
terten  
verläs  
sich  
Rein  
gisch-  
persön  
und C  
gebiete  
ten M  
Besuch  
minis  
der G  
nant  
Anspr  
hollan  
wohn  
der G  
Iaß D  
verle  
nobel  
auch  
Berod  
strenge  
men

Entgelte, so weit sie nach dem Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sind, anzugeben. Gleichzeitig mit der Abgabe der Voranmeldung hat, was im Gegensatz zu anderslautenden Nachrichten besonders betont wird, eine entsprechende Vorauszahlung (zwei Prozent dieses Betrages) zu erfolgen. Diese Verpflichtung gilt zunächst nicht für diejenigen Betriebe, in denen die Umsatzsteuer pauschaliert ist (Banken, Rechtsanwälte, Notare).

Den Steuerpflichtigen in den abgelaufenen drei Monaten einen Umsatz von nicht mehr als 5000 Mark gehabt, so wird ihnen nachgelassen, die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten. Die im übrigen nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb des Monats April, eingehenden Vorauszahlungen werden ohne weiteres im Vorauswege beigetrieben, wobei, wenn auch keine Voranmeldung abgegeben ist, die Vorauszahlungen mindestens auf ein Viertel der auf das vorangehende Kalenderjahr geschuldeten Steuer berechnet werden. Gleichzeitig sind 5 v. H. Verzugszinsen zu zahlen. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der Erklärung im Januar 1923 zu veranlagende Umsatzsteuer verrechnet. Sollte sich bei der endgültigen Veranlagung ergeben, daß der Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. hinter der Veranlagung zurückbleibt, so erhöht sich die Steuer um 10 v. H. dieses überschüssigen Betrages.

Für die Uebergangszeit ist von Bedeutung: Wenn für Lieferungen aus Verträgen, die vor dem Tode der Verklindung des Gesetzes, d. h. vor dem 20. April 1922, mit festen Preisen abgeschlossen worden sind, so ist der Abnehmer mangels abweichender Vereinbarung verpflichtet, dem Lieferer einen Zuschlag zum Entgelte in Höhe von 0,5 v. H. des Kaufpreises zu leisten. Der Preiszuschlag gibt keinen Grund zur Vertragsaufhebung.

## Politische Rundschau.

Berlin, 28. April 1922.

- Der Vorkommnisse Rat des Reichstages ist auf den 29. April einberufen, um über den Termin des Wiederzusammentritts des Reichstages Beschluß zu fassen.
- Reichsfinanzminister Dr. Hermann hat Genua verlassen, um sich nach Würzburg zu begeben, wo am 29. April die Finanzminister der deutschen Länder zu einer gemeinsamen Beratung zusammentreten.
- Der bisherige Militärminister im Reich, Generalleutnant v. Gumboldt, ist zum Vorsitzenden des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ernannt worden.
- Das Reichsgericht erkannte dem Reichsarbeitminister im Gegensatz zu der Entscheidung des Oberlandesgerichts in Stuttgart das Recht zu, Schiedsrichter, die einen Tarifvertrag zum Inhalt haben, für verbindlich und allgemein zu erklären.
- Der Prozeß gegen Kapitänleutnant Killinger, der in den Erzbergermordprozeß verwickelt ist, wird erst Anfang Juni beginnen.
- Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ ist der Generalstab der kommunistischen Partei in Berlin „wegen missbräuchlicher Verwertung von Geschäftspapieren“ aus der Partei ausgeschlossen worden.
- In den nächsten Tagen wird in Gdynia (Ostpreußen) eine Eisenbahnkonferenz eröffnet werden, an der Dänemark, Litauen und Lettland teilnehmen werden.

**Verhandlungen wegen des Petersdorfer Zwischenfalls.** Wie Havas meldet, hat die Vorkommnisse-Konferenz in Paris den deutschen Botschafter gebeten, bei seiner Regierung den Antrag zu stellen, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen zur Ausfindigmachung und Ueberweisung derjenigen Personen an die Interalliierte Kommission in Oberschlesien, die der Teilnahme an den Ereignissen in Petersdorf beschuldigt werden und nach Deutschland geflüchtet sind. Die Konferenz besteht darauf, daß diesem Antrag unverzüglich Folge geleistet wird, weil jede Verzögerung geeignet wäre, die Frage der Verantwortlichkeit der deutschen Behörden aufzuwerfen, da sie dadurch sich dem Vorwurf aussetzen, die Nichtaburteilung der Schuldigen zu begünstigen. — Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die deutsche Regierung dem Auslieferungsverlangen entspreche wird. Eine Auslieferung der angeblich nach Deutschland geflüchteten Beschuldigten kommt nur in Betracht, wenn die zuständigen deutschen Gerichte in Oberschlesien das Verlangen auf Auslieferung stellen. Die deutschen Justizbehörden haben jedoch nicht die Untersuchung geführt, sondern die interalliierten Verwaltungsbehörden, die auch die Haftbefehle erlassen haben. Es wird übrigens auch die Auslieferung nicht an die ordentlichen deutschen Gerichte, sondern an die Kommission verlangt. Unter diesen Umständen dürfte die Reichsregierung dem Auslieferungsverlangen der Vorkommnisse-Konferenz kaum stattgeben können.

**Rheinlandreise der Entente-Kriegsminister.** Der belgische Kriegsminister und der französische Kriegsminister haben sich zu einer Besichtigung der alliierten Truppen ins besetzte Gebiet begeben. Nach zuverlässigen Meldungen handelt es sich bei diesem Besuch der belgischen und französischen Militärs im Rheinland insbesondere um die Aufstellung des belgisch-französischen Operationsplanes, wobei durch eine persönliche Orientierung über die Geländeverhältnisse und Ortschaften der links- und rechtsrheinischen Ufergebiete vor allem Pläne zum Ausbau von verstärkten Brückenköpfen erörtert werden sollen. Bei dem Besuch von Cambrai richtete der belgische Kriegsminister an seinen französischen Kollegen anlässlich der Gedenkfeier für den ermordeten belgischen Leutnant Graff eine von maßloser Ueberhebung strotzende Ansprache, in der er von der „unbeschränkten Machtvollkommenheit“ der Besatzungsstruppen über die Einwohner des besetzten Gebietes sprach. Es sei Sache der Einwohner selbst, dafür zu sorgen, daß kein Anlaß die verantwortlichen Führer zwingt, von der ihnen verliehenen Machtvollkommenheit Gebrauch zu machen, wobei sie davon überzeugt sein können, daß sie, was auch eintreten möge, ebenso auf die unparteiische Gerechtigkeit der alliierten Behörden (?) wie auf ihre strenge Festigkeit in der Erfüllung ihrer Aufgabe rechnen können. — Der französische Kriegsminister ist

nach Duisburg und Düsseldorf weitergefahren, um die französischen Truppen zu besichtigen. Von dort begibt er sich wieder nach Paris.

**Die Untersuchung gegen die braunschweigischen Minister.** Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Sepp Dertter gegen seine früheren Ministerkollegen erhobenen Beschuldigungen ist jetzt dem Landtag zugegangen. Dem früheren Justizminister Junke wird darin zur Last gelegt, daß er, als er eine Dienstreise nach Dresden machte, durch die Benutzung eines Automobils die Staatskasse mit fast 5500 Mark unnötig belastet habe. Die Frage, ob bei dieser Fahrt die gleichzeitige Abwesenheit des Ministers, des Kommandeurs der Schutzpolizei und seines Stabsoffiziers in den Interessen des Dienstes verträglich war, da um diese Zeit Dynamitattentate in Braunschweig vorlämen, wird verneint. Weiter erklärt der Bericht, daß Junke wiederholt Dienstautomobile zu Privatfahrten benutzte und ein Altkonzept betreffend die Klage wegen eines von ihm überfahrenen Hundes gefälscht habe. Die Entscheidung hierüber soll den Gerichten überlassen werden. Die Untersuchung in Sachen der Minister Grothwohl und Antrich hat nichts Belastendes ergeben; nur wird eine Autoreise Antrichs nach Kreiens für unkorrekt gehalten. Bei der Schutzpolizei sind nach dem Bericht des Untersuchungsausschusses Dienstautomobile mißbräuchlich benutzt worden und Unregelmäßigkeiten beim Wirtschaftsbetrieb vorgekommen. In einer ausreichenden Kontrolle habe es gefehlt, was hauptsächlich Junkes Schuld sei.

**Der Gesundheitszustand des früheren Präsidenten der französischen Republik, Deschanel, der seit einiger Zeit an Grippe leidet, hat sich verschlimmert.**

**Nach englischen Meldungen haben die französischen Soldaten, die sich auf Urlaub befinden, Befehl erhalten, sofort zu ihrem Truppenteil in Frankreich oder am Rhein zurückzukehren.**

**Die Sowjetregierung hat dem polnischen Vertreter in Moskau eine Note zugehen lassen, in der die Verzögerung der durch die Vanden Veijurs in der Ukraine und in Weißrußland angerichteten Schäden fordert.**

### Frankreich: Eine Rede Millierands.

Der Präsident der Republik Millierand hielt vor dem Verlassen des algerischen Bodens in Hippendille eine Abschiedsrede, in der er die Ausführungen Voinars in Varel-Duc in vollem Umfange billigte. Ueber die Haltung gegenüber Deutschland sagte Millierand, Frankreich habe nichts dagegen, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland wieder aufzunehmen unter der einzigen, aber notwendigen Voraussetzung, daß die Entwertung und die Wiedergutmachung an erste Stelle gesetzt werden. Zum Vertrag von Rapallo sagte Millierand: „Dieser Vertrag muß von allen Bestimmungen gereinigt werden, welche dem Versailler Vertrag widersprechen.“

### Die unmöglichen Reparationen.

London, 27. April. „Daily Telegraph“ meldet aus New York, der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, der am Dienstag nach London abgefahren ist, erklärte, er werde die Konferenz in Genua besuchen, jedoch nicht in offizieller Eigenschaft. Nach Ansicht Gerard werde der zehnjährige Burgfriedenspakt das Hauptergebnis der Genueser Konferenz sein. Gerard teilte mit, er werde vielleicht einige Tage in Berlin verbringen. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland die Reparationen, die die Alliierten verlangen, nicht bezahlen könne.

### Die zweite Vollziehung in Genua.

Genua, 27. April. Am Montag wird wahrscheinlich eine Vollziehung der Konferenz stattfinden, auf der Lord George im Einvernehmen mit den Alliierten seinen europäischen Paß einbringen wird. Man schreibt ihm die Absicht zu, dies auch unabhängig von dem Gang der Verhandlungen mit Russland tun zu wollen.

### Tagung der Signatarmächte.

Paris, 27. April. Wie es heißt, ist die Einladung zu einer Tagung aller Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles in Genua nicht nur von Lord George, sondern von der Mehrheit der alliierten Regierungen, die sich in Genua befinden, ausgegangen.

### Belgischer Militarismus.

Brüssel, 27. April. In Belgien beginnen demnächst die Parlamentsberatungen über die Heeresreform. Es handelt sich nicht nur um eine zeitgemäße Umgestaltung des Heeres hinsichtlich seiner Stärke und Einteilung, sondern um alle Fragen der Wehrhaftmachung des Volkes und der Sicherstellung der Mobilmachung auf allen Gebieten. Bis zum Juni 1923 soll das in enger Anlehnung an Frankreich zu schaffende Werk vollendet sein.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 27. April. In Höchst a. M. ist ein französischer Offizier bei einem Wirtschaftsstreit erschlagen worden. Die Blätter im besetzten Gebiet sind bis jetzt an der Veröffentlichung dieses Vorfalles durch die Besatzungsbehörde verhindert worden. Nur das „Sächter Kreisblatt“ bringt in seinem Anzeigenenteil eine amtliche Bekanntmachung, in der es heißt, daß infolge des Vorkommnisses Tanzvergnügen bis auf weiteres verboten sind.

### Salutagesinne und Papierausfuhr.

Berlin, 27. April. Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt die Regierung bei der Durchführung der vom Reichstag geforderten gesetzgeberischen Aktion zur Verbilligung des Zeitungsdrukspapiers einen erheblichen Teil der Salutagesinne, die sich bei der Ausfuhr von Papier und Papierfabrikaten ergeben, heranzuziehen. Diese Beträge sollen dann dazu verwendet werden, die Preise des Zeitungsdrukspapiers künstlich zu senken.

### Gedenktafel für den 28. April.

1799 Raßlater Gefandtenmord — 1853 + Der Dichter Ludwig Tieck in Berlin (\* 1773) — 1858 + Der Physiologe Johannes Müller in Berlin (\* 1801) — 1898 + Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Berlin (\* 1834).

## Aus Stadt und Land.

**Brutale Raubgesellen überfielen in Bonn den über eine Brücke kommenden Dr. Roth in der Nacht. Sie beraubten den Doktor und forderten ihn dann auf, ins Wasser zu springen. Als Dr. Roth sich weigerte, versuchten ihn die Räuber mit Gewalt hinzuhängen. In seiner Todesangst kletterte er auf die Ueberfallene an dem Gitter fest. Jetzt gaben die Männer ihre Messer und brachten dem Ueberfallenen Schnitte an den Fingern bei, so daß er loslassen mußte. Glücklicherweise erfaßte Dr. Roth beim Sturz eine Eisenklinge, wodurch es ihm möglich wurde, ein unter der Brücke hängendes Gerüst zu ergreifen. Auch dort hin folgte ihm einer der Männer, schlug ihm das Kniegelenk entzwei und riß ihm furchtbar zu. Jetzt verschwanden die Räuber, während sich Dr. Roth Blutüberströmt nach Hause schleppte.**

**Gefährliches Spielzeug.** In Neufuranz an der polnischen Grenze wurden die Söhne eines Häuslers im Alter von neun und zehn Jahren beim Spiel mit Schrapnell getötet.

**10 Tote infolge von Methyloxydholovergiftung.** In der Methyloxydholovergiftung auf dem Dampfer „Watsons“ im Hamburger Hafen wird berichtet, daß weitere Arbeiter gestorben sind. Die Zahl der Toten hat sich somit auf 10 erhöht. Eine große Anzahl Schwebt noch in Lebensgefahr. Auch auf Nachbarsschiffen haben viele Leute von dem Inhalt der leeren gewordenen Fässer getrunken.

### Kleine Nachrichten.

Die Bürsten-, Pinsel- und Holzwarenfabrik S. Adler in Eisenstein ist mit fertigen Waren- und Holzvorräten völlig niedergebrannt.

## Volkswirtschaft.

**Saatenslandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrates.** Im Vergleich zum Vorjahre liegen die Verhältnisse ungünstig. Der Weizen hat sehr stark durch den strengen Winter gelitten. Das schlechte Wetter der letzten Wochen mit Schneeschauern, Nachtfrösten und geringer Tagestemperatur hat auf den Stand weiterhin ungünstig eingewirkt. In vielen Stellen sind bereits die ausgewinterter Weizenschläge umgepflügt; ob das noch weiterhin erforderlich sein wird, läßt sich erst dann bestimmen, wenn die Vegetation kräftiger eingesetzt hat. Bayern, Württemberg und Baden beurteilen den Stand des Winterweizens etwas günstiger. Das Bild der Roggenschläge ist gleichfalls ungünstiger als im Vorjahre, namentlich die Auswinterungen nicht so erheblich, wie beim Winterweizen. Jedoch berichtet Westdeutschland auch hierbei über starke Auswinterung. Angesichts des schlechten Saatensandes der Winterung wird der Mangel an Stickstoff ganz besonders hart empfunden. Auch die Weiden und Weiden stehen schlecht. An vielen Stellen zeigen sich die Wirkungen der abnormen Hitze des Vorjahres an der verwitterten Grasnarbe. Die Anbaufläche der Futterrüben wird voraussichtlich etwas zurückgehen, infolge der ungünstigen Preisverhältnisse. Der Umfang der Kartoffelanbaufläche wird verschieden beurteilt. Eine gewisse Erweiterung ist wohl zu erwarten, namentlich infolge der nötig werdenden Neubefüllung der ausgewinterter Schläge, soweit Saatgut und genügend Düngemittel vorhanden sind, was vielerorts nicht der Fall ist. Im allgemeinen ist damit zu rechnen, daß die Anbauflächen alle bestellt werden.

**Berlin, 27. April.** (Börse.) Zurückschaltung und Unsicherheiten dämmten den Anlauf der Börse am Montag ein. Die Effektenmärkte waren flau. Man hat dort mit verschiedenen politischen Möglichkeiten gerechnet, die sich aber nicht einstellten. Auch der Devisenmarkt war von Unsicherheit beherrscht. Der Dollar notierte zwischen 275 bis 283 frei. Das spekulative Element hat sich beim Dollarkurs, der am Montag zwischen 224 und 300 schwankte, in den Bodengrund geschoben. Die Effekturen brachten keine großen Veränderungen, sondern zeigten nur ein sehr ruhiges Geschäft.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am			
	27. 4.	26. 4.	1914
100 holländische Gulden	10761	10586	167,--
100 belgische Franken	2397	2401	80,--
100 dänische Kronen	6002	5912	112,--
100 schwedische Kronen	7300	7260	112,--
100 italienische Lire	1508	1528	80,--
1 englisches Pfund	1948	1240	20,--
1 Dollar	281	279	4,30
100 französische Franken	2621	2636	80,--
100 schweizerische Franken	—	5578	80,--
100 tschechische Kronen	549	548	--

### 5. Klasse 180. Sächsl. Landes-Lotterie.

Nur Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark gezogen worden. (Das Gewinnverzeichniß ist nachfolgend abgedruckt.)

10. Ziehungsstag vom 27. April 1922.	
80000	115112 Bruno Schilling, l. R. A. Westph., Hagen i. W.
10000	908 Otto Köpcke, Dresden.
10000	5467 H. H. Müller & Co., Leipzig.
10000	14539 Gerh. Brandt, Theresienstr. 2, 28948 i. G.
10000	81961 Oswald Scherff, Berlin S. 188.
10000	37781 Emil Hampe, Dresden.
10000	45529 W. Wiegand, Dresden.
10000	73164 Arp Klingel, Berlin S. 188.
10000	8742 Bruno Schreiber, Dresden.
5000	419 Emil Herold, Dresden.
5000	17116 Robert Scherff, Leipzig.
5000	21270 Otto Wolff, Berlin, Ringstr. 1, 8011.
5000	41907 Otto & Co., Dresden.
5000	47629 Adolf Scherff, Leipzig.
5000	61841 Ernst Köpcke, Leipzig.
5000	82566 Friedrich Heide & Co., Leipzig.
5000	90290 Heinrich Herold, Berlin S. 188.
5000	115221 Carl-Helene Herold, Ulster 1, G.
5000	115759 Carl Herold, Berlin S. 188.
0419 5000 11000 968 941 968 415 612 628 565 982 (1000) 496 278 622	
487 907 569 229 (1000) 102 903 (10000) 966 678 612 506 1597 110 411 188 787	
477 106 786 225 527 698 978 429 (2000) 796 958 601 500 629 610 988 844 610	
8961 394 806 (2000) 394 415 393 111 943 304 471 183 498 496 (1000) 287 (9000)	
836 540 777 996 184 (1000) 8047 834 034 809 187 717 677 799 (2000) 450 (1000)	
236 306 981 902 106 779 108 908 994 322 4769 796 947 628 829 699 598 817	
224 712 572 762 197 451 384 (1000) 515 498 147 (9000) 751 (9000) 854 021 (9000)	
236 548 624 229 906 452 249 8790 906 116 312 899 (2000) 199 967 (1000) 764	
008 624 086 318 891 176 708 069 784 618 354 873 4677 628 744 238 717 648	
666 218 888 (9000) 608 254 987 906 996 090 676 706 486 7882 874 486 692	
018 979 438 688 764 180 011 8450 434 682 787 371 968 491 (9000) 082 538 626	
890 579 (1000) 896 9600 236 510 687 678 699 627 611 222 388 857 (2000) 648	
024 619 344	
10236 887 (9000) 184 188 682 620 437 195 592 120 375 11130 714 808 890	
024 291 484 285 748 640 (1000) 614 844 (1000) 994 261 661 444 (9000) 640 949 398	
258 12903 012 229 906 529 296 712 961 060 742 693 079 422 692 679 290 (2000)	
611 344 312 804 287 089 777 081 097 18728 570 622 214 950 451 712 024 383	
029 043 182 018 342 14366 023 814 385 249 984 499 706 90905 026 (10000) 188	
336 043 269 883 995 141 568 447 980 804 18000 (2000) 396 080 226 994 968	
330 167 041 744 (1000) 184 947 621 727 317 10998 630 119 230 214 727 258	
696 12019 (2000) 992 623 (1000) 796 422 188 196 (9000) 946 889 292 103 904	
679 (100) 258 694 147 476 623 129 745 616 18947 192 911 792 (9000) 018 662	

Die Vertreter der Randstaaten bei Dr. Birth. Berlin, 27. April. Heute früh fand beim Reichskanzler in Genua ein Frühstück für die Vertreter der Randstaaten Finnland, Estland, Litauen und Lettland statt. Für heute abend hat die russische Delegation die deutschen Delegationsmitglieder zu einem Essen geladen.

Beginnender Aufbruch in Genua. London, 27. April. Wie ein Telegramm aus Brüssel meldet, reisen noch Ende dieser Woche verschiedene Führer der Delegationen aus Genua ab. Der belgische Ministerpräsident Thémis ist bereits gestern abgereist. Von der englischen Delegation reisen mehrere Abgeordnete nach London zurück.

Vertagung des Reichstages? Berlin, 27. April. Aus Genua wird gemeldet, daß in den Kreisen der deutschen Delegation die Absicht besteht, den Reichstag auf längere Zeit vertagen zu lassen, da die erwartete Ankunft Poincarés den Kanzler veranlassen werde, länger als ursprünglich beabsichtigt, in Genua zu bleiben. Man hält die Anwesenheit des Kanzlers und des Außenministers in Genua für nötig, wenn auch nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Beratungen der Signatarmächte von Versailles ohne Deutschland erfolgen werden.

Die Vorlage über die Zwangsanleihe. Berlin, 27. April. Die Vorlage über die Zwangsanleihe, mit deren Ausarbeitung das Reichsfinanzministerium gegenwärtig beschäftigt ist, wird in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen. Mit der Erledigung dieser Vorlage wird sich der Reichsrat heilen müssen, da das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, die Annahme der Vorlage durch den Reichstag bis Ende Juni durchzuführen. Man hält die Eile für notwendig, da der größte Teil der Zwangsanleihe schon im Sommer dieses Jahres erhoben werden soll. Jeder Anleihepflichtige soll sich selber veranlassen, da zu einer amtlichen Veranlagung keine Zeit ist. Als Stichtag kann jeder Anleihepflichtige sich einen beliebigen Tag innerhalb des Vierteljahres vom 1. Juli bis 1. Oktober wählen. Die Erhebung der Zwangsanleihe soll keinesfalls bis zum nächsten Jahre aufgeschoben werden, weil man fürchtet, daß, sobald die letzte Scheinblüte der Industrie vorbei ist, die Erhebung nicht mehr durchgeführt werden kann. Erhebliche Unterschätzung bei der Selbstanschätzung soll empfindlich bestraft werden und Zahlung nur in bar angenommen werden. Ausgenommen von der Verpflichtung zur Zwangsanleihe werden nur Vermögen bis zu 100.000 M. sowie diejenigen Vermögen bis zu 1 Million Mark, deren Gesamtvermögen 40.000 M. nicht übersteigt, vorausgesetzt, daß dieses Erträgnis die einzige Einnahme des Besitzers bildet.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden am 27. April 1922.

Kategorie	Wertklasse	Preis für 50 kg in Mark	
I. Rinder: A. Ochsen	1. Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	2400-2500 4375-4625	
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	2100-2300 4050-4375	
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	1700-1900 3775-3950	
	4. Gering genährte ältere (ab. Alters B. Kühen)	1200-1400 3000-3600	
	II. Rinder: B. Kühe	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	2400-2550 4150-4375
		2. Vollfleischige jüngere	2100-2200 3825-3975
		3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1700-1900 3275-3650
		4. Gering genährte	1200-1400 2075-3150
		5. Mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Rinde II. Rinder	800-1200 2350-3500
	III. Schafe	1. Doppellender	2100-2250 3400-3625
2. Beste Mast- und Sauglinder		1800-2100 3000-3325	
3. Mittlere Mast- und Sauglinder		1300-1600 2375-2900	
4. Geringe Mast- und Sauglinder		1300-1600 2375-2900	
5. Heubinder		1300-1600 2375-2900	

### Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 30. April 1922. Kollekte für die Bräuer-Hilfe in Moritzburg. Text: 1. Petri 2, 21-25. Heb. 3, 9.

Die Vereinigung der Kirchen. Genua, 27. April. Die aufsehenerregende Unterredung zwischen dem Erzbischof von Genua und Tschitscherin beim Königsempfang galt dem Problem der Vereinigung der Kirchen. Aus einer verlässlichen Quelle verlautet, daß Verhandlungen zwischen der russischen Delegation und dem Vatikan über den Abschluß eines Konkordats im Gange und nahe daran sind, zu einem Abschluß zu führen. Der gewesene französische Leutnant Pascal, Mitglied der russischen Delegation, ein ebenso überzeugter Katholik wie Kommunist, spielt bei diesen Verhandlungen eine hervorragende Rolle. Die Sowjets erhoffen von der Anerkennung durch die älteste Institution der Welt einen besonderen Erfolg, während der Vatikan mit Hilfe des Konkordats in Rußland eine große Aktion beabsichtigt. Die Vereinigung der russisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Kirche beginnen will.

Die Vertreter der Randstaaten bei Dr. Birth. Berlin, 27. April. Heute früh fand beim Reichskanzler in Genua ein Frühstück für die Vertreter der Randstaaten Finnland, Estland, Litauen und Lettland statt. Für heute abend hat die russische Delegation die deutschen Delegationsmitglieder zu einem Essen geladen.

Beginnender Aufbruch in Genua. London, 27. April. Wie ein Telegramm aus Brüssel meldet, reisen noch Ende dieser Woche verschiedene Führer der Delegationen aus Genua ab. Der belgische Ministerpräsident Thémis ist bereits gestern abgereist. Von der englischen Delegation reisen mehrere Abgeordnete nach London zurück.

Vertagung des Reichstages? Berlin, 27. April. Aus Genua wird gemeldet, daß in den Kreisen der deutschen Delegation die Absicht besteht, den Reichstag auf längere Zeit vertagen zu lassen, da die erwartete Ankunft Poincarés den Kanzler veranlassen werde, länger als ursprünglich beabsichtigt, in Genua zu bleiben. Man hält die Anwesenheit des Kanzlers und des Außenministers in Genua für nötig, wenn auch nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Beratungen der Signatarmächte von Versailles ohne Deutschland erfolgen werden.

Die Vorlage über die Zwangsanleihe. Berlin, 27. April. Die Vorlage über die Zwangsanleihe, mit deren Ausarbeitung das Reichsfinanzministerium gegenwärtig beschäftigt ist, wird in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen. Mit der Erledigung dieser Vorlage wird sich der Reichsrat heilen müssen, da das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, die Annahme der Vorlage durch den Reichstag bis Ende Juni durchzuführen. Man hält die Eile für notwendig, da der größte Teil der Zwangsanleihe schon im Sommer dieses Jahres erhoben werden soll. Jeder Anleihepflichtige soll sich selber veranlassen, da zu einer amtlichen Veranlagung keine Zeit ist. Als Stichtag kann jeder Anleihepflichtige sich einen beliebigen Tag innerhalb des Vierteljahres vom 1. Juli bis 1. Oktober wählen. Die Erhebung der Zwangsanleihe soll keinesfalls bis zum nächsten Jahre aufgeschoben werden, weil man fürchtet, daß, sobald die letzte Scheinblüte der Industrie vorbei ist, die Erhebung nicht mehr durchgeführt werden kann. Erhebliche Unterschätzung bei der Selbstanschätzung soll empfindlich bestraft werden und Zahlung nur in bar angenommen werden. Ausgenommen von der Verpflichtung zur Zwangsanleihe werden nur Vermögen bis zu 100.000 M. sowie diejenigen Vermögen bis zu 1 Million Mark, deren Gesamtvermögen 40.000 M. nicht übersteigt, vorausgesetzt, daß dieses Erträgnis die einzige Einnahme des Besitzers bildet.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden am 27. April 1922.

Kategorie	Wertklasse	Preis für 50 kg in Mark	
I. Rinder: A. Ochsen	1. Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	2400-2500 4375-4625	
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	2100-2300 4050-4375	
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	1700-1900 3775-3950	
	4. Gering genährte ältere (ab. Alters B. Kühen)	1200-1400 3000-3600	
	II. Rinder: B. Kühe	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	2400-2550 4150-4375
		2. Vollfleischige jüngere	2100-2200 3825-3975
		3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1700-1900 3275-3650
		4. Gering genährte	1200-1400 2075-3150
		5. Mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Rinde II. Rinder	800-1200 2350-3500
	III. Schafe	1. Doppellender	2100-2250 3400-3625
2. Beste Mast- und Sauglinder		1800-2100 3000-3325	
3. Mittlere Mast- und Sauglinder		1300-1600 2375-2900	
4. Geringe Mast- und Sauglinder		1300-1600 2375-2900	
5. Heubinder		1300-1600 2375-2900	

### Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 30. April 1922. Kollekte für die Bräuer-Hilfe in Moritzburg. Text: 1. Petri 2, 21-25. Heb. 3, 9.

Die Vereinigung der Kirchen. Genua, 27. April. Die aufsehenerregende Unterredung zwischen dem Erzbischof von Genua und Tschitscherin beim Königsempfang galt dem Problem der Vereinigung der Kirchen. Aus einer verlässlichen Quelle verlautet, daß Verhandlungen zwischen der russischen Delegation und dem Vatikan über den Abschluß eines Konkordats im Gange und nahe daran sind, zu einem Abschluß zu führen. Der gewesene französische Leutnant Pascal, Mitglied der russischen Delegation, ein ebenso überzeugter Katholik wie Kommunist, spielt bei diesen Verhandlungen eine hervorragende Rolle. Die Sowjets erhoffen von der Anerkennung durch die älteste Institution der Welt einen besonderen Erfolg, während der Vatikan mit Hilfe des Konkordats in Rußland eine große Aktion beabsichtigt. Die Vereinigung der russisch-orthodoxen mit der römisch-katholischen Kirche beginnen will.

Kuppeldorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. Salsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Jugendgottesdienst mit den Neutaufirmierten. Schellerhan. 3 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Fischer-Alpsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Fischer. Schmiedberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Fischer. Alpsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Wettervorhergabe. 30. April: Veränderlich, tags milde, Wind. 1. Mai: Veränderlich, rauhe Luft, Wind. 2. Mai: Sonne, Wolken, vielfach Regen, ziemlich kühl, Wind. 3. Mai: Wenig verändert. 4. Mai: Kaum verändert. 5. Mai: Veränderlich, tags angenehm. 6. Mai: Wenig verändert, fruchtbares Wetter.

Sport-Bericht. Fußball. kommenden Sonntag treffen sich um 9 Uhr in Dresden auf dem Ditta-Gehege die 1. Jugendmannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde und die 2. Jugendmannschaft der „Dresdner Sportfreunde 09“. Abfahrt früh mit dem ersten Zuge.

### Fritsche's Gasthaus Oberbärenburg.

Sonnabend 29. und Sonntag 30. April Schlachtfest mit Bratwurstschmaus.



Es laden ergebenst ein Gustav Schmidt und Frau.

Stern-Lichtspiele. Das Werk: „Lady Hamilton“ ist eingetroffen und gelangt heute und morgen abend zur Aufführung. Um zahlreichen Besuch bittet Frh. Arduer.

Lichtspiele Niederpöbel. Infolge verspäteten Eintreffens des Films „Baby Hamilton“ fällt die für heute angelegte Vorstellung leider aus. Fr. A. Stern.

Blumenarbeiterinnen gesucht für gutlohnende (Sebnitzer) Heimarbeit. Frau Rosa Bied, Amtshof, III.

Zuverlässigen Heizer u. Maschinisten sucht Pappfabrik Dippoldiswalde.

Arbeiter-Radfahrer. Sonntag den 30. April nachm. 2 Uhr im Galthof Berentz Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Der Vorhalt.

Eine unabhängige, ältere Frau als Stütze in Landwirtschaft zum 1. Mai oder später gesucht. Wo, zu erfahren in der Geschäftsst.

Staudenfaat, Gemüsepflanzen empfiehlt Martin Philipp.

Gutes Heu zu verkaufen. Ergebergshaus Waldhölle. Fernruf Alpsdorf 157.

Stuhlverstopfung. Dr. Seifens „Tamaris“ wirkt mild und sicher! Unschädlich, wohlschmeckend. Zu haben bei Herrn Kommandant, Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde.

Stroh. kauft Karl Oppelt, Dippoldiswalde, Telefon 162. Häcksel in gros, detail.

Bisitenkarten: C. Jehne

Frischen Seefisch. H. Matjendering, Oel-sardinen, in allen Preislagen, Margarina, Pf. 29 M., empfiehlt.

Schlechers Fischbldg.

Kutscher für Geschäftsführer und leichtes Fahrzeug sucht zum baldigen Eintritt.

Kaufmann Volkert, Alpsdorf.

Arbeitsbursche. 15-17 Jahre, sofort gesucht. Brauerei Wagn.

neumelke Ziege und ein fast neuer Berlinschwagen zu verkaufen. Einige Zintner Sommer-Saatwagn hat noch abzugeben Berger, Alpsdorf.

Drucksachen aller Art. Carl Jehne, Dippoldiswalde.